

Klima. Stein. Zukunft.

Zukunftsreport 2024



Inhalt **GODELMANN**

Inhalt

01	Städte vor der Transformation	Seite 4
	Expertendiskussion – Modellprojekt Aalen – Forschermeinung	
02	Klimaanpassung braucht Innovation	Seite 16
	Wasser und Versiegelung – GDM.KLIMASTEIN – proActive-Flächen	
03	Denken und Handeln in Kreisläufen	C '' 00
כט	Denken und Handein in Kleistaufen	Seite 22
	Rohstoff- und Ressourcenmanagement	
04	Nachhaltigkeit sichert unsere Zukunft	Seite 28
	E Umwelt	Seite 30
	Soziales	Seite 34
	G Unternehmensführung	Seite 36
05	Ληλαησ	
US	Anhang	Seite 40
	EMAS Umwelterklärung – ESRS-Bericht	

Klima. Stein. Zukunft.

Liebe Leserinnen und Leser,

Nachhaltigkeit ist eine Haltung. Eine, die wir uns schon vor Jahrzehnten zu eigen gemacht haben und die in unserem Familienunternehmen täglich gelebt wird. Als Stein-Erfinder möchten wir maximal nachhaltige Produkte entwickeln und diese auch maximal nachhaltig produzieren.

Aber unser Anspruch reicht heute noch weiter: Unsere Steine sollen dazu beitragen, Städte widerstandsfähig gegen die Klimafolgen zu machen, um auch der nächsten Generation eine lebenswerte Zukunft zu sichern. Für diese Transformation entwickeln wir Innovationen wie den GDM.KLIMASTEIN und wirtschaften mehr und mehr in Rohstoffkreisläufen.

Wie wir das tun und welche Maßnahmen wir in den drei Nachhaltigkeitsfeldern Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung) umsetzen, berichten

wir in diesem Zukunftsreport. Erstmals veröffentlichen wir nicht nur unsere EMAS Umwelterklärung, sondern auch einen Nachhaltigkeitsbericht in Anlehnung an die europäischen ESRS-Standards.

Mit dem Einblick in unsere Nachhaltigkeitsstrategie möchten wir nach innen wie nach außen ein Bewusstsein dafür schaffen, dass nachhaltiges Handeln und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen. Deshalb streben wir bei jedem Bauprojekt ein partnerschaftliches Miteinander aller Beteiligten an. Deshalb ist mit Max Godelmann bereits die vierte Generation in unseren Familienbetrieb eingebunden. Und deshalb ist es nach wie vor unsere Vision, Europas grünstes Betonsteinwerk zu werden.

Lassen Sie sich also beim Lesen inspirieren und begleiten Sie uns auf diesem Weg in die Zukunft!

Silvia und Bernhard Godelmann







Städte vor der **Transformation** Kein Zweifel - unsere Städte müssen an den Klimawandel angepasst werden. Eine riesige Aufgabe und ein hochkomplexes Thema. Weil unterschiedliche Interessen aufeinanderprallen, weil neue Ökosysteme nicht von jetzt auf gleich entstehen und weil es Geld kostet. Ganz zentral für diese Transformation ist Wasser.

Klima.

Eine neue Herausforderung für urbane Räume

Was wir tun müssen, wo die Hürden sind und wie die Transformation gelingen kann, diskutieren die Professorin für Stadtplanung Dr. Simone Linke, der Landschaftsarchitekt Stephan Lenzen, der Experte für Regenwasserbewirtschaftung Dr. Carsten Dierkes und der Architekt Andreas Voigt von GODELMANN.

Warum sind gerade Städte vom Klimawandel betroffen und welche Gefahren drohen?

Dr. Simone Linke:

Städte sind sehr vulnerabel, weil viele Menschen auf engem Raum wohnen, weil es sensible Infrastruktur gibt und weil sie nicht gegen Überflutung, Dürre und Hitze gewappnet sind. Das heißt, wir müssen die Städte umbauen.

Stephan Lenzen:

Die Hitze kumuliert sich auf Dauer. Deshalb müssen wir Kaltluft von außen durch Luftbewegungen wieder in die Stadt
holen. Gegen Überflutungen brauchen wir Systeme, die
Wasser über Retentionsflächen zurückhalten und speichern.
Und wir brauchen befestigte Flächen, die temporär überflutbar sind. Alternativ gehört der Boden entsiegelt, damit
Niederschläge ins Grundwasser sickern.



Dr. rer. nat. Simone Ines LinkeProfessorin für Stadtplanung und
Landschaft, Studiendekanin des
Studiengangs "Grüne Stadtplanung",
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf



Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekt, Inhaber Büro
RMP SL, Präsident bdla (Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen),
Honorarprofessor Landschaftsarchitektur, FH Dortmund

_

Woher kommt die Wasserproblematik in den deutschen Städten?

Dr. Carsten Dierkes:

Die Zeiten ohne Regen im Sommer werden immer länger. Auf der anderen Seite sammelt sich durch die höhere Lufttemperatur mehr Feuchtigkeit in der Atmosphäre. Das verändert das Wetter, mit langen Trockenperioden und Starkregen in ungekanntem Ausmaß. In deutschen Städten bemessen wir unsere Kanalisation allerdings aufgrund historischer Wetterdaten. Dieser statistische Ansatz funktioniert nicht mehr. Hinzu kommt, dass durchgetrocknete Grünflächen wie versiegelte Flächen wirken. Ein weiterer Punkt: In der Stadt wird Wasser knapp. Es wird aus dem Umland abgepumpt, was Konflikte mit der Landwirtschaft nach sich zieht. Wir müssen das Wasser also dezentral rückhalten, speichern und verdunsten. Unsere Rettung liegt in der Architektur und Gestaltung.

Haben Architektinnen und Architekten denn Lösungen gegen die Klimafolgen?

99 Andreas Voigt:

Auf jeden Fall! Es stimmt, die Jahrhundertfluten treten gefühlt mehrfach im Jahr auf. Und die Kanalisation werden wir nicht umbauen können. Aber wir haben oberirdische Flächen, Fassaden und Dächer, mit denen wir die dezentrale Entwässerung unterstützen können.

Stephan Lenzen:

Allerdings sind unsere Städte zu 99 Prozent gebaut. Entsiegeln können wir nur Verkehrsflächen, Parkierungsflächen und die Innenhöfe der Blöcke. Deswegen ist die Mobilitätswende eine Bedingung für die Transformation.

Dr. Simone Linke:

Die Ergebnisse unseres Forschungsprojekts "Grüne Stadt der Zukunft" sind sehr klar: Wir müssen den Altbaumbestand erhalten und Grünflächen weiterentwickeln. Doch der Klimawandel hat noch nicht die notwendige Priorität.



Dr.-Ing. Carsten DierkesInhaber H2O Research GmbH, wissenschaftlicher Unternehmensberater für Regenwasserbewirtschaftung, unter anderem für GODELMANN



Andreas Voigt
Architekt, Leiter des GODELMANNStandorts Berlin, Beratung und
Produktentwicklung



Städte müssen Grünflächen weiterentwickeln und Böden entsiegeln, wie hier mit dem GDM.KLIMASTEIN.

Was behindert die Transformation der städtischen Infrastruktur?

Stephan Lenzen:

Ich persönlich glaube, dass wir ein riesiges Veränderungswiderstandspotenzial in der Gesellschaft haben. Keiner will einen Baum vor seinem Haus, keiner will sein Auto hergeben. Das ist ein Kulturkampf, ideologisch und politisch aufgeladen. Nach dem Klimaanpassungsgesetz müssen Städte jetzt Klimakonzepte erstellen. Aber das passiert nicht systemisch über das gesamte Stadtgebiet. Eine Klimastraße ist auf dem Stadtplan eine winzige Fläche. Und Pflanzen müssen erst einmal wachsen.

Dr. Carsten Dierkes:

In der Planung ist das Thema angekommen. Aber Verwaltungen bremsen uns häufig aus, weil Wasser nach gängiger Meinung auf bzw. unter Verkehrsflächen nichts verloren hat. Ein zweites Problem: Tiefbauämter haben über den Anschluss- und Benutzungszwang der Kanalisation die Macht, dezentrale Versickerung zu verhindern. Doch die größte Schwierigkeit sehe ich darin, alle kommunalen Abteilungen an einen Tisch zu holen.

99 Andreas Voigt:

Wobei ich denke, dass immer noch viel Wissen fehlt. Das kommt erst nach und nach bei den Kommunen an.

Stephan Lenzen:

Da fehlt der Transfer aus der Forschung in die Lehre. Und die Zusammenhänge sind unglaublich komplex. Der Betonstein zum Beispiel wurde zum Feind gemacht. Aber ohne befestigte Flächen kommen wir nicht aus. Entscheidend ist dann: Was passiert durch die Steine mit dem Wasser? Da brauchen wir Produkte, die Aufgaben übernehmen. – Oder die neuen Klimabäume. Die können zwar mit Trockenheit umgehen, haben aber viel weniger Laub und erzielen nur einen Bruchteil der Kühlwirkung unserer jetzigen Stadtbäume.





Welche Stellschrauben sehen Sie, um Veränderungen anzustoßen?

Dr. Simone Linke:

Es gibt sehr viele verschiedene Stellschrauben. Viele kennen und erproben wir teilweise schon, etwa eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und den intensiveren Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. In den Verwaltungen sollten sich alle Disziplinen auf Augenhöhe begegnen, vor allem vor dem Start eines Projekts. Die Gesetzgebung ist ebenfalls gefordert. Das Klimaanpassungsgesetz geht in die richtige Richtung, bleibt aber zu vage. Spannend ist aber auch das Hinzuziehen weiterer Disziplinen, wie zum Beispiel Gesundheitswissenschaften, Psychologie oder Philosophie. Nicht zuletzt haben Eigentümerinnen und Eigentümer eine Verantwortung für ihre Grundstücke und was darauf passiert. Im Grunde geht es ja um uns Menschen, daher müssen wir die Bedürfnisse und Anliegen der Bevölkerung ganz besonders berücksichtigen.

Und was ist mit den Kosten? Kommunen sind finanziell oft am Limit.

Stephan Lenzen:

Klimamaßnahmen konkurrieren bei politischen Entscheidungen mit wichtiger Infrastruktur wie Schulen, außer bei Förderprojekten. Deshalb fordert der bdla, dass Klimaanpassung ins Grundgesetz gehört. Die Gemeinschaftsaufgabe Klimaanpassung gelingt nur, wenn der Bund Städte wirtschaftlich unterstützt.

99 Dr. Simone Linke:

Eigentlich eine einfache Gleichung, wie die Ahrtalkatastrophe in Rheinland-Pfalz zeigt: ca. 20 Milliarden Euro Schaden, 15 davon waren nicht durch Versicherungen gedeckt. Wir wissen ganz genau, was diese Katastrophenfälle kosten.



Wie in diesem Mehrgenerationenquartier in Kümmersbuck, das mit verschiedenen Produkten von GODELMANN realisiert wurde, müssen die Bedürfnisse der Bevölkerung bei der Planung besonders berücksichtigt werden.

Die Stadt der Zukunft verbindet Bestand und blau-grüne Infrastruktur zu einem lebenswerten urbanen Umfeld.

Welche Hoffnungen haben Sie und was ist Ihr Fazit?

99 Dr. Simone Linke:

Wir müssen unser Planungsparadigma in Richtung einer grünen Stadtentwicklung verändern. Langfristig müssen unsere Städte anders aussehen. Dazu gehört auch, dass wir bei den Materialien ganzheitlicher denken müssen. Wir müssen mehr experimentieren und neben veränderter Stadtplanung ganz konkret an neuen Materialien forschen. Wissenschaft ist auch immer Optimismus, wir wollen verändern.

99 Dr. Carsten Dierkes:

Meine Hoffnung ist, dass wir unser Wissen in den Profibereich hereintragen können und die Wissenschaftsfeindlichkeit in der Gesellschaft wieder abnimmt. Denn wir möchten die Menschen nicht gängeln, sondern sie schützen.

Andreas Voigt:

Ich wünsche mir, dass Planung, Verwaltung und die Industrie miteinander kooperieren, um die besten Lösungsansätze zu finden.

Stephan Lenzen:

Ich bin überzeugt davon, dass eine grün-blau-bunte Infrastruktur – also Pflanzen, Wasser und Biodiversität – unsere einzige Chance ist. Und dass wir Landschaftsarchitekten als sehr leiser und kleiner Berufsstand lauter und politischer werden müssen, um dieses Thema in Bewegung zu bringen.

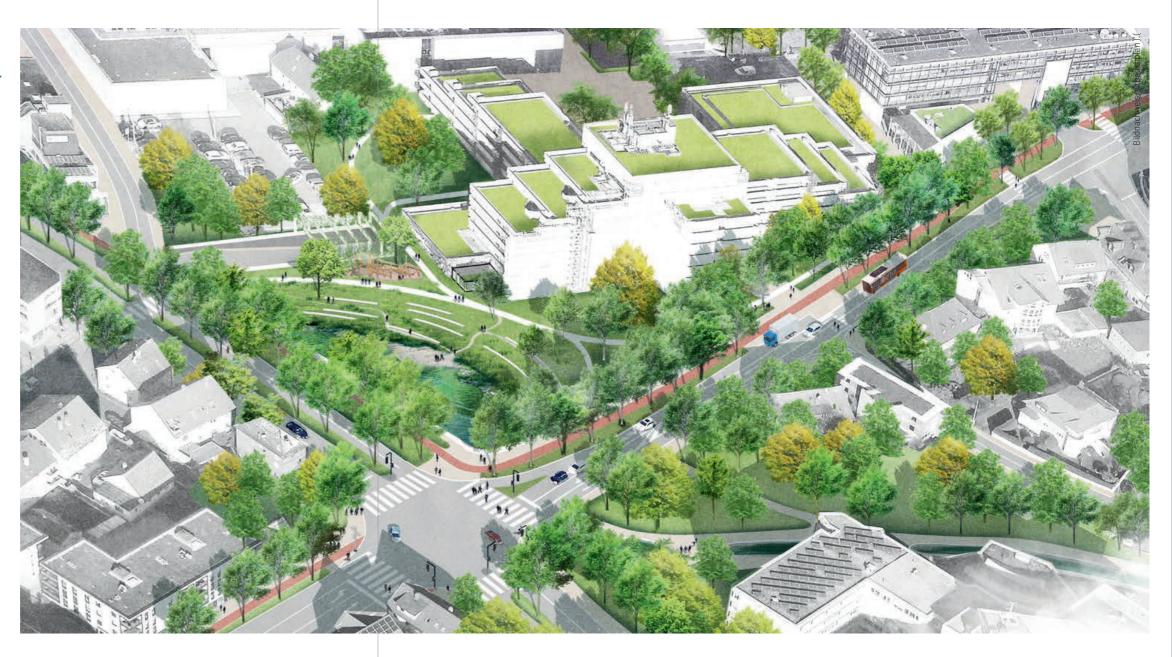


Städte vor der Transformation GODELMANN

Ein Parkplatz wird zum Klimapark

Rund um das Rathaus in Aalen entsteht in einem Modellprojekt für städtische Klimaanpassung ein grüner Park mit direktem Zugang zum Fluss Kocher. Das Mammutprojekt stärkt aber nicht nur die Klimaresilienz in diesem Stadtviertel, sondern bringt eine erhebliche Verbesserung des gesamten städtischen Umfelds mit sich.

Eine vierspurige Straße, ein versiegelter Parkplatz, unsichtbar darunter ein Fluss, in Rohre gezwängt, kleinteiliges Grün, einzelne Bäume. Die Umgebung des Aalener Rathauses ist typisch für herkömmliche Stadtplanung. Oder besser – war. Denn mit dem Modellprojekt Gaulbad und Stuttgarter Straße innerhalb des Bundesförderprogramms "Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel" setzt die Stadt neue Prioritäten. Der Parkplatz verwandelt sich in einen grünen Rathauspark, der Fluss Kocher kommt zurück an die Oberfläche, die Stuttgarter Straße wird auf zwei Spuren rückgebaut und begrünt. 90 Prozent der Kosten von insgesamt drei Millionen Euro übernimmt der Bund. Für die Planung und Gestaltung holte Aalen das erfahrene Landschafts- und Stadtplanungsbüro bauchplan).((München/Wien/Köln) an Bord.



Durch das Klimaprojekt gewinnt das gesamte Quartier um das Aalener Rathaus an Wohn- und Aufenthaltsqualität. Der GDM.KLIMASTEIN trägt maßgeblich dazu bei.

Das Aalener Projekt zeigt, wie im urbanen Bereich kühlende Klimazonen geschaffen werden und welchen Beitrag wasserspeichernde und verdunstungsfähige Beläge dazu leisten.

Manfred Pangerl,

Technische Beratung und Vertrieb

Evtl. anderes Zitat



Nachhaltige Stadtentwicklung auf mehreren Ebenen

Das Projekt verbessert eine strategisch wertvolle Stelle im Aalener Stadtgebiet. Denn nicht nur das Rathaus und seine direkte Umgebung gewinnen durch den Umbau. Mit dem offenen Zugang zum Kocher wird das historische Gaulbad als prägendes Element des Quartiers erneut zum Leben erweckt. Im zweiten Schritt soll die Stuttgarter Straße zu einem verkehrsberuhigten Klimaboulevard aufgewertet werden.





Von der großflächigen Entsiegelung und Begrünung versprechen sich alle Beteiligten einen deutlichen Klimaeffekt: Kühlung für das gesamte angrenzende Stadtquartier, Speicherung der Niederschläge im Boden und in den Retentionsflächen sowie eine Frischluftschneise zur Innenstadt für den nächtlichen Luftaustausch. Mindestens ebenso wichtig ist aber die soziale Wirkung: Die Grün- und Wasserflächen steigern die Attraktivität des Viertels und bieten für alle Generationen einen Ort der Begegnung mit hoher Aufenthaltsqualität. Abseits vom Straßenverkehr, mit vielen Sitzgelegenheiten, schattigen Plätzen, barrierefreien Wegen und Plätzen bis direkt an den Fluss und einem flachen, bespielbaren Ufer in der Kocherbucht. Gleichzeitig profitieren Fußgänger zukünftig von autofreien Zugängen zum Stadtzentrum und Radfahrer von dem dann geschlossenen Altstadt-Ring. Aalen nutzt das Klimaprojekt also als Treiber für eine rundum nachhaltige Stadtentwicklung an dieser Stelle.

Zu sicheren Fußwegen gehört ein barrierefreier und lärmreduzierender Belag. In Aalen kommen die Betonsteine von GODELMANN zum Einsatz.

Das Erfassen der Klimadaten über längere Zeiträume ist sehr wichtig, um die Umbaumaßnahmen solcher Projekte auf eine fundierte wissenschaftliche Ebene zu bringen.

Pia Schwarz,

Raumplanerin bauchplan).((München/Wien/Köln)

Hohe Ansprüche an Materialien

Damit die neue blau-grüne Infrastruktur den begehrten Klimaeffekt auch liefert, werden alle Belagsflächen versickerungsfähig gestaltet. Gleichzeitig sollen sie als Wasserspeicher fungieren und durch Verdunstung die Umgebung kühlen. Ein Großteil des Abbruchmaterials wird außerdem wiederverwendet, unter anderem für Sitzelemente und Stufen. Das Konzept der multifunktionalen Flächen und des Recyclings stellt hohe Ansprüche an die Materialien. Deshalb hat die Stadt für dieses Projekt den GDM.KLIMASTEIN von GODELMANN gewählt. Der Betonstein übernimmt sämtliche geforderten Funktionen und wird nicht nur CO2-neutral produziert, sondern besteht zum Teil auch aus hochwertigem Recyclingmaterial.

Schon lange vor dem Spatenstich begann die wissenschaftliche Begleitung des Klimaprojekts, unter anderem mit Messreihen von Klimadaten auf dem alten Parkplatz und einer Klimasimulation in der Entwurfs- und Planungsphase. Dieses Monitoring wird auch nach dem Umbau fortgeführt, um die geplanten Auswirkungen auf das Stadtklima zu untermauern und neue Erkenntnisse für weitere Bauvorhaben zu gewinnen. Mit dem Gaulbad hat Aalen einen wichtigen Schritt in Richtung Klimaresilienz getan. Es wird nicht der letzte bleiben.

Durch den Austausch mit der Bevölkerung und die Bürgerbeteiligung haben wir wichtige Wünsche und Anliegen in die Gestaltung integrieren können. Das Resümee ist sehr positiv.

Ralf Rüdenauer,

Projektleiter, Grünflächenamt Stadt Aalen

Das offene Flussufer bietet einen attraktiven Erlebnisraum und schafft neue Retentionsflächen. Das Prinzip des GDM.KLIMASTEIN unterstützt ebenfalls den natürlichen Wasserkreislauf.



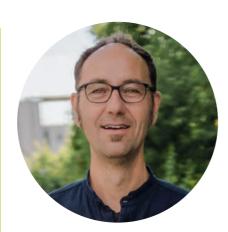


Städte vor der Transformation GODELMANN

Klimaschutz und Stadtplanung -

so funktioniert es

Jan Hendrik Trapp forscht zur Transformation stadttechnischer Infrastrukturen und zu kommunalen Handlungsstrategien. Im Gespräch erklärt er, wie Städte und Kommunen Klimaprojekte aktiv vorantreiben können.



Dipl.-Soz. Jan Hendrik Trapp Wissenschaftlicher Forscher und Teamleiter am Deutschen Institut für Urbanistik (Difu)

Letztendlich ist die Transformation eine Vernetzungsaufgabe.

Vor welchen Hürden stehen Stadtverwaltungen bei der Klimaanpassung?

)) In der Planung sollen zunehmend mehr und vielfältige Ansprüche berücksichtigt werden. Barrierefreiheit. Urbane Sicherheit. Bezahlbares Wohnen. Nachverdichtung einerseits, Freiflächen andererseits. Das ist oft die Quadratur des Kreises. Städte, die in einer klaren Ämterlogik operieren, tun sich dabei schwer. Denn Klimaanpassung bedeutet ämterübergreifendes Planen und Koordinieren, alte Gewissheiten über Bord werfen, sich auf Neues einlassen und neue Netzwerke schmieden.

> Stadtflächen müssen heute verschiedenste Anforderungen erfüllen, was die Planung schwieriger macht. Der hier verwendete multifunktionale GDM.KLIMASTEIN lässt viel Gestaltungsfreiheit und unterstützt die Klimaanpassung.



Wo können die Verwaltungen ansetzen?

99 Je früher ein Austausch über neue Projekte stattfindet, desto mehr Kreativität und Freiraum besteht für blau-grüne Infrastrukturlösungen. Der beste Zeitpunkt ist, bevor der formale Bebauungsplan eingeleitet wird. Viele Städte haben außerdem starke kommunale Unternehmen mit großen Ressourcen, die sie in der Planung nutzen und auf die sie auch Einfluss nehmen können. Was aber regelmäßig fehlt, sind Strukturen zur Absprache zwischen Akteuren – gerade auch, wenn es um Fragen der Investitions- und Betriebskosten geht. Wer übernimmt was? Und wie lassen sich blau-grüne Infrastrukturen im Betrieb finanzieren?

Was ist der zentrale Knackpunkt bei der Planung?

99 Ganz zentral ist die Flächenfrage, weil wir die alte Logik der Stadtentwässerung – Wasser schnell in den Kanal und aus der Stadt herauszuleiten – komplett umdrehen müssen. Als Teil des urbanen Wasserhaushalts entfaltet blau-grüne Infrastruktur eine ganz andere Flächenrelevanz. Außerdem macht das Wasser am Gartenzaun nicht halt. Deshalb müssen wir das Denken in bestimmten räumlichen Skalen überwinden und integriert vorgehen – vom Gebäude auf das Grundstück, dann ins Quartier und von dort auf die gesamte Stadt. Und diese Vernetzung der Infrastruktur muss sich in der Vernetzung der Akteure wiederfinden. Letztendlich ist die Transformation eine Vernetzungsaufgabe.



Klimaanpassung braucht Innovation

Wasser ist das Wichtigste für klimaresiliente Städte. Die Herausforderung ist, es so zu speichern und zu verdunsten, dass Gefahren wie Überflutung gar nicht erst entstehen. Das bedeutet: Entsiegelung. Zum Beispiel mit multifunktionalen Bodenbelägen.



Stein.

Ein neuer Verbündeter im Wasserkreislauf

Um die Folgen des Klimawandels abzufangen, müssen neue Bebauungskonzepte für Stadtgebiete entwickelt werden. Grüne, blaue und graue Infrastruktur, also Pflanzen, Wasser und Bauwerke, bilden zusammen kleine Ökosysteme, und die gilt es, positiv zu verändern.

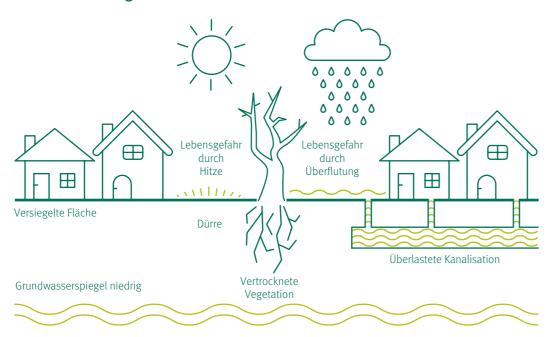


Versickerungsfähige Steine von GODELMANN befestigen große Flächen, ohne sie zu versiegeln.

Dass vor allem Städte mit der Klimaerwärmung zu kämpfen haben, liegt an der weiträumigen Versiegelung des Bodens. Im Durchschnitt ist fast die Hälfte der Flächen in deutschen Städten* geschlossen bebaut. Besonders betroffen sind die hochverdichteten Innenstädte. Sämtliche Niederschläge, die auf solchen versiegelten Oberflächen auftreffen, werden bislang gezielt in die Abwasserkanalisation geleitet. Von dort gelangt das Wasser in die Kläranlagen und fließt nach der Aufbereitung in Bäche, Flüsse und Seen. Innerhalb der versiegelten Gebiete gibt es daher keinen natürlichen Wasserkreislauf mehr, es entsteht eine künstliche, nahezu vollständig getrennte Wasserbewirtschaftung.



Gefahren durch getrennte Wasserkreisläufe



Versiegelte Flächen wirken bei langen Trockenperioden und intensiven Niederschlägen zerstörerisch auf Menschen, Gebäude, Vegetation und Grundwasser.

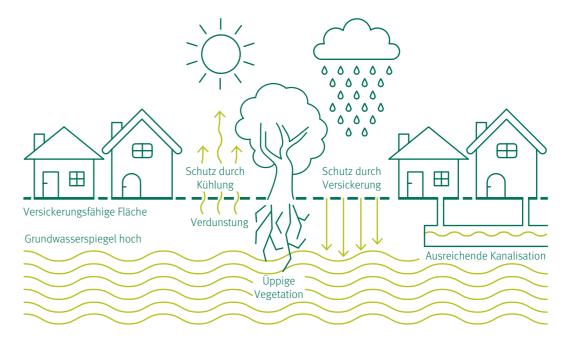
Notwendig: Umdenken in der Wasserbewirtschaftung

Ein architektonisches Konzept, das lange Zeit seine Berechtigung hatte – um viele Menschen trockenen Fußes über Wege und Plätze zu lotsen, mit schweren Fahrzeugen schnell von A nach B zu kommen oder den begrenzten städtischen Raum intensiv nutzen zu können. Und – besonders wichtig – um zu verhindern, dass Schadstoffe von Verkehr, Industrie oder Gebäuden in das empfindliche Grundwasser gelangen. Doch mit steigenden Temperaturen nehmen lange Trockenperioden ebenso zu wie starke Regenfälle in kürzester Zeit. Beides Wetterextreme, die der künstliche Wasserkreislauf nicht bewältigen kann.

Deshalb brauchen Städte eine neue, dezentrale Wasserwirtschaft, ohne die Vorteile der befestigten Flächen und den Schutz des Grundwassers aufzugeben. Es braucht Bodenbeläge, die mehrere Funktionen gleichzeitig erfüllen. Befestigung und Schadstofffilter auf der einen Seite, Wasserdurchlässigkeit und Hitzeschutz auf der anderen. Zeit also für innovative Konzepte wie den GDM.KLIMASTEIN.

Nachhaltige Entwicklung im Ortskern von Niederwerrn: Neue öffentliche Gebäude und Plätze schaffen Raum für Begegnung. Die Freiflächen sind mit dem versickerungsfähigen GDM.KLIMASTEIN proActive gestaltet.

Klimaresilienz durch natürliche Wasserkreisläufe



50%

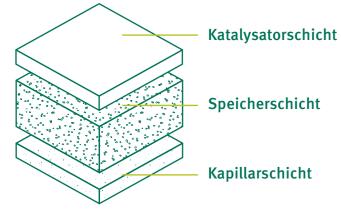
ETWA SO HOCH IST DER ANTEIL VERSIEGELTER FLÄCHEN IN DEUTSCHEN STÄDTEN*. Entsiegelte Flächen ermöglichen auch bei Extremwetter die Versickerung, Speicherung und Verdunstung von Wasser und schützen so Mensch und Natur.





Eine Lösung: Multifunktionale Flächen mit dem GDM.KLIMASTEIN

Der GDM.KLIMASTEIN ist ein wasserdurchlässiger Betonstein mit sogenannten proActive-Funktionen. Er besteht aus einer Katalysatorschicht, die Luftschadstoffe reduziert, einer Speicherschicht, die Wasser einlagert, und einer Kapillarschicht, die Wasser von unten in die Speicherschicht leitet.





Der GDM.KLIMASTEIN besteht aus drei funktionalen Schichten. Über die Kapillarschicht saugt sich der Stein auch von unten mit Wasser voll.



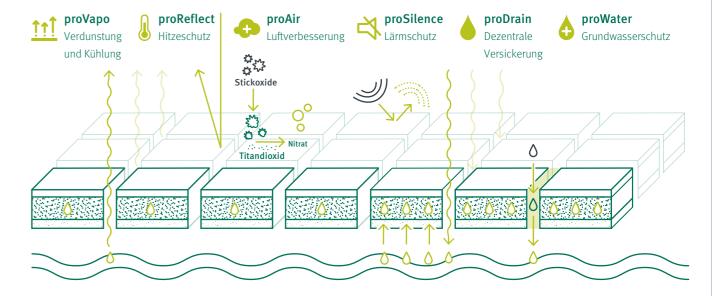
Flächen, die mit dem GDM.KLIMASTEIN und speziellem Fugenmaterial verlegt sind, arbeiten anders als versiegelte Böden: Erstens können Niederschläge durch die Fugen an Ort und Stelle versickern und ermöglichen einen natürlichen Wasserkreislauf. Zweitens filtert das Fugenmaterial Schadstoffe aus dem Wasser heraus und schützt das Grundwasser. Und drittens unterstützt das im Stein gespeicherte Wasser die Verdunstung und kühlt damit die Umgebung. Zusätzlich reflektiert die Steinoberfläche Sonnenlicht, was das Aufheizen des Pflasters reduziert, und die Art der Verlegung verringert Geräusche beim Begehen oder Befahren der Pflastersteine. So unterstützt der GDM.KLIMASTEIN eine dezentrale Wasserbewirtschaftung, verringert die Schadstoffbelastung in der Luft und sorgt für ein angenehmes Umgebungsklima – ohne Bodenversiegelung.

Mit proActive werden gepflasterte Flächen multifunktional.









Je nach Wetterlage wirken der GDM.KLIMASTEIN und die proActive-Funktionen unterschiedlich, um für Menschen und Infrastruktur das bestmögliche Umfeld zu schaffen.

Beton – das unterschätzte Material

Es stimmt: Zement verursacht über 90 % der CO₂-Emissionen eines Betonsteins. Deshalb forscht GODELMANN intensiv an neuen Lösungen. Was aber auch stimmt: Im direkten Materialvergleich haben unsere Betonsteine entscheidende Vorteile.

· Hohe Funktionalität

Belastbar, barrierefrei und langlebig, für befahr- und begehbare Flächen

· Aktiver Klimaschutz

ProActive-Funktionen zur Unterstützung von blau-grüner Infrastruktur

· Freie Gestaltung

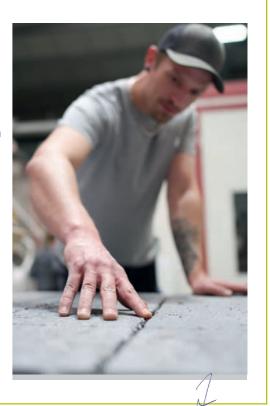
Designfreiheit durch vielfältige Oberflächen und frei formbare Betonelemente

· Transparente Produktion

Regionaler Abbau und zertifizierte, klimaschonende Herstellung

· Geschlossener Materialkreislauf

Einsatz von Recyclingmaterial, 100 % recycelbar, ausgezeichnet mit cradle-to-cradle





Zukunft.Der wichtigste Grund für Nachhaltigkeit

))



Wir denken ganzheitlich und versuchen, unsere Rohstoffe und Gebrauchsmaterialien von vorneherein in geschlossenen Zyklen zu halten.

Bernhard Godelmann, Inhaber und Geschäftsführer

Beim Gang über das Werksgelände mit Bernhard Godelmann fällt sofort ein großes stählernes Gerüst ins Auge – die Recycling-Anlage. Sozusagen das Herz der Rohstoffkreisläufe. Außenherum, gut sortiert und sauber aufgeschichtet, Materialien in verschiedenen Körnungen. Greift man eine Handvoll heraus, wird beim Blick auf die unterschiedlichen Steinchen klar, dass es sich um Recycling-Sand oder den grobkörnigeren Recycling-Splitt handelt. Selbst hergestellt, und das seit 1981.

Denn schon damals wollte der Gründer Bernhard Godelmann Senior den Ausschuss aus der Produktion nicht einfach auf der Deponie entsorgen, sonderr die wertvollen Rohstoffe so zerlegen und brechen, dass er sie wieder gleichwertig einsetzen konnte.





Mit der Recycling-Anlage auf dem Werksgelände stellt GODELMANN sein Recyclingmaterial für neue Steine selbst her. Die Ausgangsmaterialien werden in verschiedene Körnungen gebrochen und für die Produktion gelagert.



Denken und Handeln in Kreisläufen GODELMANN

Recycling: Stein wird zu Stein

Heute wird sogar der Schleifstaub aufgefangen, gesiebt und zu großen "Kuchen" getrocknet. Neben solchen produktionsbedingten Restmengen und nicht verkaufsfähigen Waren recycelt GODELMANN inzwischen auch Altpflaster: Kunden können ihre ausgebauten Steine kostenlos zurückgeben und unterstützen auf diese Weise den Betonkreislauf.

Das so gewonnene GRC-Material (GODELMANN Recycling Concrete) wird im hauseigenen Labor regelmäßig auf Qualität geprüft und ersetzt einen Teil der Primärrohstoffe in der Herstellung. Beim Betonstein GCR50 ist es sogar die Hälfte, und das bei identisch hoher Qualität im Vergleich zu Neumaterial.

Für uns gibt es keinen Abfall.

Deshalb stellen wir mit unserem

Upcycling-Prozess aus Rohgestein
sortenreinen Edelsplitt her.

Max Godelmann, vierte Generation



Rohstoffkreisläufe bei GODEL-MANN, optisch sichtbar: Die Betonplatten für den Park in Heidelberg vor der Auslieferung.







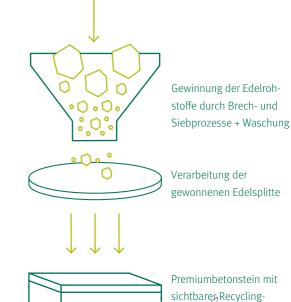
"Der Andere Park" in Heidelberg ist ein neuartiger, grüner Bewegungsraum. Für die Pflasterplatten des Betonbandes verwendete GODELMANN Edelsplitte aus dem Upcycling.

Upcycling: Ausschuss wird zu Edelrohstoff

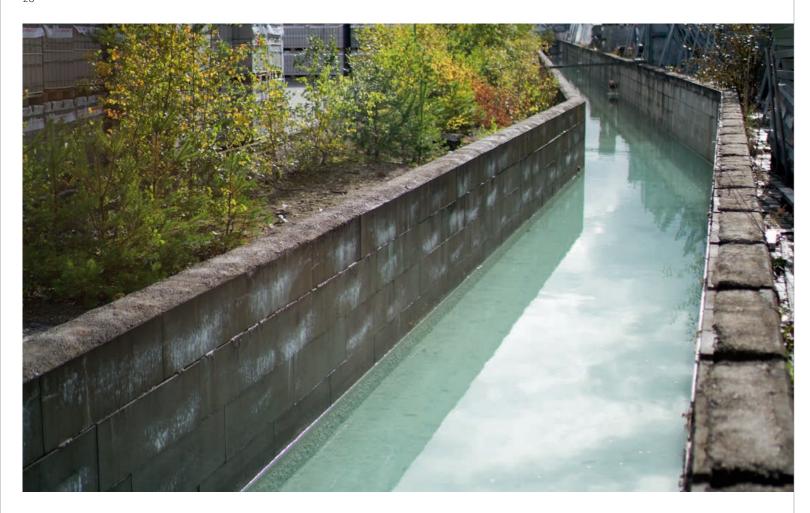
Stolz ist die Familie auch über das selbst entwickelte Upcycling-Verfahren für Naturstein: Rohgesteine, die in Steinbrüchen oder anderen Herstellungs- und Abbruchprozessen als Ausschuss gelten, durchlaufen bei GODELMANN eine spezielle Aufbereitung. So entsteht zum Beispiel feiner Granitsplitt oder farbige Splitte, die der kreativen Produktgestaltung großen Spielraum geben. Bevor eine neue Idee allerdings zu Stein wird, steht eins bereits fest: Jeder Betonstein soll ohne schädliche Rückstände komplett recycelbar sein. Erkennbar an dem Umweltzertifikat Cradle to Cradle Certified® Gold, mit dem 2021 sämtliche GODELMANN-Produkte für ihre ökologische Verträglichkeit und Kreislauffähigkeit ausgezeichnet wurden.







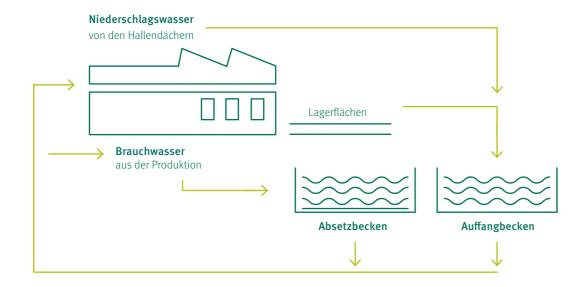
körnung im Vorsatz



Im "Canale Grande" werden die Niederschläge vom Werksgelände gesammelt und anschließend für die Herstellung neuer Steine genutzt.

Regenwasser statt Trinkwasser

Kreisläufe gibt es aber nicht nur beim Beton. Denn der braucht unbedingt Wasser. Und auch dieser Kreislauf ist bei GODELMANN sichtbar: Quer über das Werksgelände zieht sich der "Canale Grande" – ein langgestreckter Wasserkanal, gekoppelt mit einem großen Auffangbecken. Sämtliche Regenrohre der Gebäudedächer führen in den Kanal, genauso wie die Bodenabflüsse der Hofflächen. Der Regen liefert astreine Wasserqualität für die Betonfertigung. Auch das Brauchwasser aus der Produktion wird aufbereitet und für neue Herstellungsprozesse genutzt. Ein vollständiger Wasserzyklus, weshalb GODELMANN für seine Produkte keinen einzigen Liter Trinkwasser verbraucht.







Bei GODELMANN zählt jede Palette.

Palettenretter statt Abholzung

Schließlich wollen die fertigen Steine transportiert werden. Dafür braucht es jede Menge Paletten. Auch die sind bei GODELMANN wertvolles Material. Deshalb betätigen sich die Mitarbeitenden in der Palettenwerkstatt als Palettenretter: Einwandfreie Europaletten dürfen sofort wieder zum Einsatz, beschädigte werden repariert und wieder fit gemacht. Nur völlig unbrauchbare Palettenteile kommen in die Hackschnitzelanlage, wo sie als Brennstoff für die Gebäudeheizung dienen.

Kreisläufe, die Wirkung zeigen

11.100

EINGESPARTE NADELBÄUME durch Palettenaufbereitung

EINGESPARTE PRIMÄRROHSTOFFE durch GRC-Material

1 Mio. t 29.000 m³

EINGESPARTES TRINKWASSER

pro Jahr



GODELMANN recycelt zu 100 Prozent selbst.

Harte **Fakten** zum **Recycling** in Deutschland

- · 208 Millionen Tonnen mineralische Bauabfälle entstanden 2023 in Deutschland.
- · Über 90 Prozent der mineralischen Bauabfälle wurden 2023 wiederverwertet.
- · Die Ersatzbaustoffverordnung (EBV) regelt seit 2023 den Einsatz von Recyclingbaustoffen (RC-Baustoffe).
- Nach EBV hergestellte, güteüberwachte und klassifizierte RC-Baustoffe sind in der Regel als qualitativ gleichwertig anzusehen.
- · Die geplante Abfallende-Verordnung soll die Problematik der EBV im Hinblick auf die Klassifizierung von RC-Baustoffen als Abfall beseitigen.



Im Einklang mit Mensch und Natur

Wer baut, gestaltet die Zukunft. Wer nachhaltig baut, gestaltet eine nachhaltige Zukunft. Als Hersteller von Bauprodukten und Familienunternehmen in der dritten Generation ist nachhaltiges Handeln für GODELMANN ein Wert an sich – und das schon seit vielen Jahrzehnten.



GODELMANN-Meilensteine

1981

START DES RECYCLINGS **VON STEINEN** 1984

RUNGSFÄHIGER STEIN GEOSTON

1990

START DER FERTIGUNG OHNE TRINKWASSER

2015

ERSTE ZERTIFIZIERUNG FÜR CO₂-NEUTRALE **PRODUKTION**



Respekt für Umwelt und Region

Betonsteine halten 30 Jahre und länger. Ein Grund, weshalb wir unsere Produkte so vorausschauend entwickeln und herstellen. Mit einem kritischen Blick auf geschlossene Materialkreisläufe und klimaschonende Prozesse. Mit der Haltung, unsere Abbauflächen der Natur in besserem Zustand zurückzugeben, als wir sie vorgefunden haben. Und mit dem Anspruch, den Menschen mit unseren Steinen eine lebenswerte Umgebung zu schaffen.



Zusammen besser werden

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind es, die das Unternehmen GODELMANN erfolgreich machen. Unsere Region ist es, die unsere Rohstoffe liefert und uns als produzierender Betrieb unterstützt. Ein konstruktives und wertschätzendes Miteinander auf Augenhöhe ist uns daher ganz besonders wichtig. Wir kümmern uns um die Sicherheit, das Wohlergehen und die Zukunft der Menschen – im Unternehmen selbst und in der Region.



Nachhaltigkeit global unterstützen

Nachhaltigkeit ist eine globale Herausforderung und ein weiter Weg. Dennoch sind wir überzeugt, dass jeder Schritt zählt. Daher verpflichten wir uns den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, abgekürzt SDG) nicht nur ideell. Mit unserem Handeln tragen wir konkret dazu bei, einen Teil dieser Ziele zukünftig zu erreichen. Die Ergebnisse unserer Maßnahmen lasser wir regelmäßig extern überprüfen und zertifizieren.

















Umweltschutz ist eine Entscheidung

Unsere Rohstoffe kommen direkt aus der Natur. Deshalb denken und handeln wir in nachhaltigen Kreisläufen. Bei jedem Tropfen Wasser, jedem Kiessteinchen und jedem Sandkorn. Und bei der Renaturierung unserer Abbaugebiete.



Unsere **Umweltziele**



5%

MEHR GRC-RECYCLINGMATERIAL (GODELMANN Recycling Concrete) in unseren Produkten einsetzen



10%

MEHR GRC50-PRODUKTE (bestehen zur Hälfte aus GRC-Material) verkaufen



DES STROMBEDARFS

über eigene PV-Anlagen und Speicher abdecken



100%

DER EIGENEN LKW auf Gasbetrieb mit LNG und LBG umstellen



90%

DER EIGENEN PKW auf alternative Antriebe umstellen



in Verpackungsfolien einbringen



Environment.

Wie wir CO₂ reduzieren





Beim Energieverbrauch

Wir nutzen Ökostrom und erzeugen mehr und mehr eigenen Strom. Sämtliche Dächer am Standort Fensterbach sind inzwischen mit einer PV-Anlage ausgestattet. Unsere Gebäude heizen wir mit einer Hackschnitzelanlage, die ausschließlich mit selbst gehäckselten Abfällen aus der Palettenaufbereitung und dem Schalungsbau betrieben wird.

Unsere PV-Anlagen liefern CO₂-freien Strom.



In der Logistik

Unsere Rohstoffe kommen aus eigenen Abbaugebieten in nächster Nähe. Für den Transport nutzen wir Förderbänder und investieren in eine neue Förderbrücke, was viele tägliche LKW-Fahrten erübrigt. Unsere LKW-Flotte stellen wir auf Gasbetrieb um, getankt wird direkt am Standort. Auch der weitere Fuhrpark wie Gabelstapler oder PKW wird alternative Antriebe nutzen.



Beim Materialverbrauch

Langlebigkeit und Materialkreisläufe sind für uns der Schlüssel, um Ressourcen und CO2 zu sparen. Das gilt für unsere Produktion wie für unsere Produkte. Darum verarbeiten wir Beton- und Steinabfälle zu neuen Rohstoffen. Darum färben wir unsere Steine nicht ein, sondern nutzen farbige Materialien. Darum bereiten wir Paletten auf, statt sie zu entsorgen.



In unserer Sandgrube wird das abgebaute Materio per Förderband transportiert, um die CO₂-Emissionen gering zu halten.

Neue geprüfte Standorte:

mehr Umweltschutz, mehr Transparenz

Mit Berlin und Kirchheim unter Teck hat GODELMANN zwei weitere Standorte in das europäische Umweltmanagementsystem EMAS integriert. Damit sind bereits sieben von insgesamt zehn Standorten geprüft. Beide Neuzugänge unterstützen ökologische Kreisläufe mit einer umweltfreundlichen Wasserbewirtschaftung und Grünflächen für den Artenschutz.





Von Anfang an klimafreundlich geplant: der neue Standort in Kirchheim unter Teck

Ideengarten und Lager in Kirchheim unter Teck

Mit dem Spatenstich am 3.11.2011 entstand in Kirchheim unter Teck ein neuer Vertriebsstandort für GODELMANN. Schon bei der Planung haben wir auf Wasserkreisläufe, Grünflächen und eigene Stromerzeugung geachtet. Deshalb arbeitet auf dem Hallendach eine Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 99,6 kWp. Das Dach des Büros ist dagegen begrünt. Von beiden Gebäuden leiten wir das Regenwasser in eine Zisterne mit 20.000 Liter Fassungsvermögen ab, um den Schaugarten ohne Trinkwasser pflegen zu können. Ist die Zisterne gefüllt, laufen die Niederschläge in eine doppelt so große Retentionsmulde. So können wir das Wasser dezentral am Standort zurückhalten, ohne das Kanalsystem zu belasten. Geheizt wird am Standort per Wärmepumpe.

12.900 m²

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

10.860 m²

VERSIEGELTE FLÄCHE

274 m² BEHEIZTE FLÄCHE

MITARBEITENDE



Unsere Räume im klimaschonenden Gebäude BIKINI BERLIN.



Produkte und Know-how im BIKINI BERLIN

Mall BIKINI BERLIN die Möglichkeit, unsere Produkte für dezentrale Entwässerung zu erleben. Die Mall liegt nur wenige Schritte von zahlreichen Planungsbüros entfernt und ist ideal mit Bus und Bahn oder

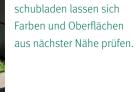
Seit August 2018 bieten wir in der Concept Shopping per Fahrrad zu erreichen. Im denkmalgeschützten Gebäude selbst wird das Brauchwasser aufbereitet und zur Toilettenspülung verwendet. Begrünte Außenterrassen, insektenfreundliche Pflanzen und ein eigener Bienenstock fördern die Artenvielfalt.



Beratung für klimafreundliche Projekte gibt es direkt vor Ort.



Auf 160 m² Mietfläche stellen unsere drei Mitarbeitenden unser gesamtes Sortiment an ökologischen Pflastersteinen vor. In unseren Schulungen zeigen wir die Steine praxisnah in Originalformaten und mit realistischen Oberflächenbearbeitungen. Mit dieser Kombination aus Innovationskraft, aktivem Klimaschutz und kurzen Wegen unterstützen wir unsere Kundinnen und Kunden optimal bei der Planung und Umsetzung ihrer klimafreundlichen Projekte.



Mit speziellen Muster-





Unser soziales Engagement



18
NATIONEN
arbeiten bei uns zusammen





Wie wir Menschen unterstützen



Durch Sicherheits- und Gesundheitsvorsorge

Steine haben ein enormes Gewicht und das sieht man den Maschinen in unserer Fertigung auch an. Unfallverhütung, ergonomisches Arbeiten und Gesundheitsvorsorge gehören zu unseren wichtigsten Schutzmaßnahmen. Ebenso dazu zählen eine betriebliche Krankenzusatzversicherung und Prämien für die Teilnahme an Vorsorgeveranstaltungen sowie Jobräder und die Kantine.







Durch Wertschätzung und Weiterbildung

Zu lernen und das Beste aus sich herauszuholen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Mit der GODELMANN-Akademie bieten wir regelmäßig eigene Schulungen. Unseren Nachwuchs bilden wir selbst aus, inklusive einem Azubi-Shuttledienst, und in unserem Stein-Erfinder-Camp bekommen Schülerinnen und Schüler erste Einblicke. Zusammenhalt wird bei Events wie unserem GoTreff. oder dem gemeinsamen Besuch im Eishockey-Stadion großgeschrieben. Das gilt bei uns auch für externe Trucker, denn ohne LKW kämen unsere Steine auf keine einzige Baustelle. Im GODELMANN Truck-Stopp auf dem Werksgelände finden sie alles, was sie brauchen. Vom kleinen Schwatz über eine Küche bis zur Dusche.



Durch Möglichkeiten zum Austausch

Mit öffentlichen Veranstaltungen und Werksführungen schaffen wir Raum zur Begegnung und Transparenz. Bei unserem "Tag des Gartens" laden wir die Menschen der Region zu einem Fest an unseren Standorten in Fensterbach, Kirchheim unter Teck und Maithenbeth ein. Jährlich rund 5.000 Besucherinnen und Besucher holen sich Informationen und Inspirationen für die eigene Gartengestaltung und genießen das offene, familienfreundliche Ambiente.



Durch finanzielle Spenden

Jährlich spenden wir an die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V. und die Weihnachtstrucker-Aktion der Johanniter sowie an weitere (regionale) Vereine und Verbände.







Führung braucht Integrität

Gemeinschaftlich. Schöpferisch. Führend. -

Das sind unsere Kernwerte. Es ist unsere tiefe Überzeugung, dass nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg nur durch **Glaubwürdigkeit und Transparenz** entsteht. Diese Haltung wird von uns und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern täglich gelebt.



Unsere Governance-Maßnahmen



1.

KLARE GOVERNANCE-STRUKTUR

Transparente Verantwortlichkeiten und nachhaltige Unternehmensführung



3.

INTERNE UND EXTERNE COMPLIANCE

Einbindung interner und externer Stakeholder und Korruptionsbekämpfung



2

KONTROLLE DER FÜHRUNGSKRÄFTE

Identifikation und Bewertung wesentlicher Auswirkungen, Risiken und Chancen



4.

AUSWAHL DER LIEFERANTEN

Verantwortung für sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Lieferketten



Governance.

Wie wir unsere Werte leben

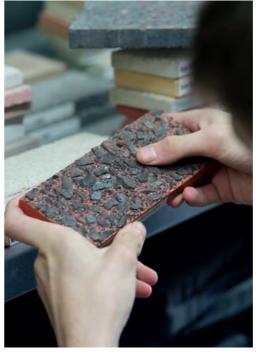


Führend – durch kompetentes Handeln

Was wir unter Kompetenz verstehen: Als Unternehmen mit über 400 Mitarbeitenden vorausschauend und nachhaltig zu wirtschaften. Als Entwickler hochqualitativer Betonsteine fachliche Expertise auf- und auszubauen. Als produzierender Industriebetrieb modernste Technologien zu nutzen. Als verantwortungsvoller Arbeitgeber Risiken zu erkennen und minimieren.

Als Familienunternehmen handeln wir im Alltag gemeinsam, vom Inhaber Bernhard Godelmann (links) und der Geschäftsleitung bis zu jedem einzelnen Teammitglied.







Schöpferisch – durch innovative Gestaltung

Was wir unter Innovation verstehen: Mit Erfindergeist und Experimentierfreude an Aufgaben heranzugehen. Im intensiven Austausch mit Forschung und Lehre zu stehen. Außergewöhnlich zu denken und multifunktional zu gestalten. Beton und Natur miteinander zu verbinden. Produkte zu erschaffen, die das Leben von Menschen verbessern.



Gemeinschaftlich – durch Offenheit und Respekt

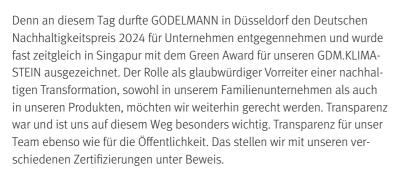
Was wir unter Offenheit und Respekt verstehen: Einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang miteinander zu pflegen, sowohl im Unternehmen selbst als auch mit allen unseren Kunden und Partnern. Transparent, ausführlich und ehrlich zu kommunizieren, nach innen wie nach außen. Achtung vor der Natur, ihren Ressourcen und ihren Kreisläufen zu haben.



Glaubwürdig durch Transparenz

Nachhaltiges Handeln ist Teil unserer Identität. Dieses Handeln wahrheitsgemäß und überprüfbar zu belegen, ist unser aufrichtiger Anspruch. Umso mehr freuen wir uns, wenn sich das so bestätigt wie am 28. November 2023.







Zwei wichtige Auszeichnungen für GODELMANN: Deutscher Nachhaltigkeitspreis und Green Award

Es ist unsere tiefe Überzeugung, dass nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg nur durch Integrität, Glaubwürdigkeit und Transparenz entsteht. Diesen ethischen Ansatz versuchen wir im gesamten Unternehmen täglich zu leben.

Bernhard Godelmann, Inhaber und Geschäftsführer



Vielfach zertifiziertes Engagement für Nachhaltigkeit

Klimaneutrale Produktion – TÜV-zertifiziert

Seit 2015 überwacht der TÜV Rheinland jährlich unsere Klimabilanz. Dafür erfassen wir unsere CO₂-Emissionen nach dem internationalen Greenhouse Gas Protocol (GHG). Die direkten (Scope 1) und indirekten Emissionen aufgrund unseres Energieverbrauchs (Scope 2) kompensieren wir durch TÜV-zertifizierte Klimaschutzprojekte der Klimaschutzorganisation myclimate.

Nachhaltige Produktkreisläufe - Gold-Zertifikat Cradle to Cradle

Als erster Betonsteinhersteller weltweit wurde GODELMANN 2022 nach dem internationalen Standard Cradle to Cradle (C2C) in Gold zertifiziert. Die C2C-Zertifizierung beinhaltet fünf elementare Nachhaltigkeitskriterien für Produkte. Der Fokus der Bewertung liegt auf geschlossenen Materialkreisläufen, Umweltschutz, Gesundheitsschutz und sozialer Verantwortung.

Geprüftes Umweltmanagement - EMAS-Zertifizierung

Jährlich lassen wir unser Umweltmanagement und dessen Rechtskonformität unabhängig nach EMAS (Eco Management and Audit Scheme) zertifizieren. Voraussetzung bei EMAS ist, dass die Mitarbeitenden in den Umweltprozess eingebunden werden. Die detaillierte Umwelterklärung beinhaltet Daten zu Energieund Materialeffizienz sowie die Umwelteinwirkungen an allen bislang registrierten GODELMANN-Standorten.

Im Dezember 2023 überreichte Umweltministerin Steffi Lemke (r.) den Bundespreis ecodesign an Silvia Godelmann für den GDM.KLIMASTEIN.























Anhang

6 Klimabilanz

7 Nachh. Produkte

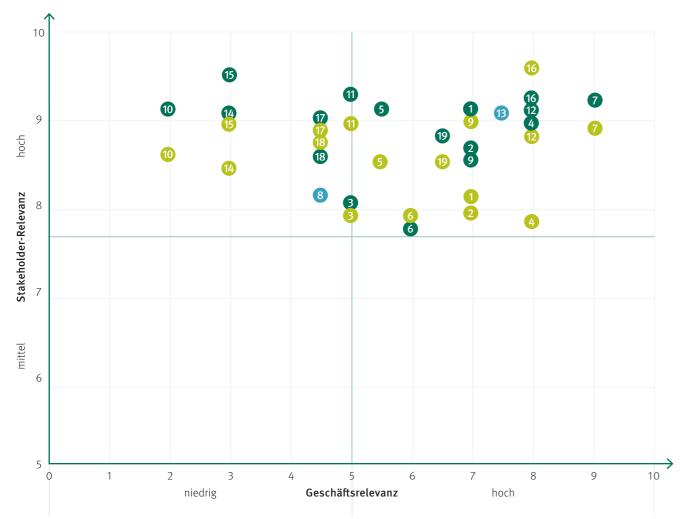
Wesentlichkeitsanalyse

13 Innovationskraft

14 Planungssicherheit

Um die für GODELMANN relevanten Punkte im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensstrategie zu evaluieren und die Wesentlichkeitsmatrix zu erstellen, haben wir im Dezember 2024 eine Befragung interner und externer Stakeholder zu den ESG-Themenfeldern durchgeführt. Aus den Ergebnissen resultieren die strategisch wichtigen Themen Transformation, Innovation und Kreislaufwirtschaft für GODELMANN.



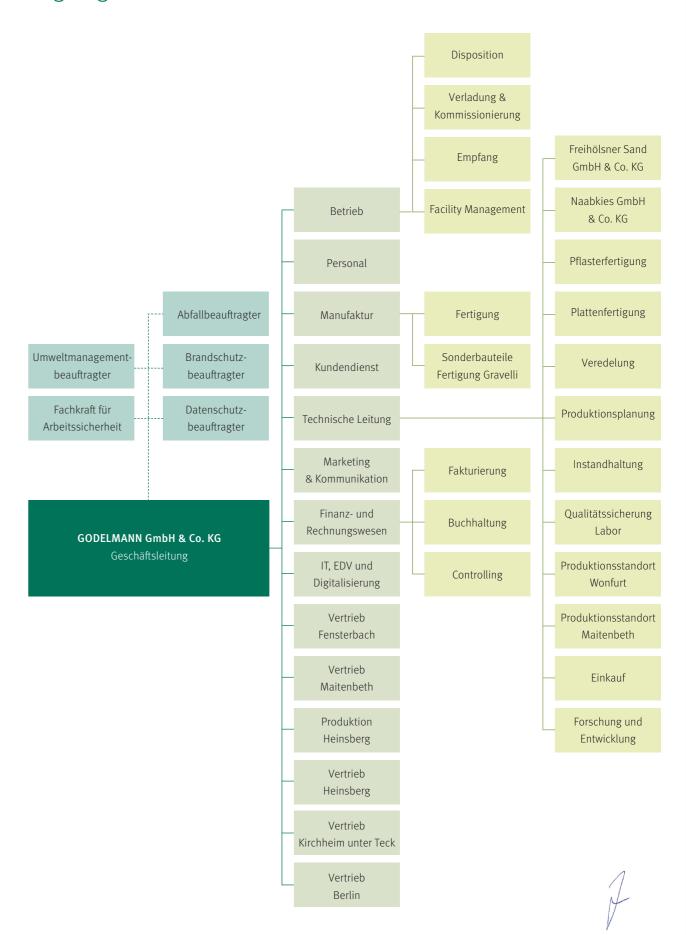


Die ESG-Kategorie Governance hat die höchsten Durchschnittswerte und eine hohe Übereinstimmung zwischen internen und externen Erwartungen. Die niedrigsten Werte finden sich im Themenfeld Environment. Hier liegt auch die geringste Übereinstimmung von internen und externen Stakeholdern vor, insbesondere bei Logistik und Rohstoffeinsatz. Beide Gruppen bewerten dagegen Qualitätssicherung, Kundenzufriedenheit und Sicherheit sehr hoch.



EMAS Umwelterklärung

Organigramm



Standorte

Standorte mit EMAS

Stammsitz Fensterbach

Industriestraße 1, 92269 Fensterbach

- 5 Pflasterfertigungsanlagen
- 2 Plattenfertigungsanlagen
- 1 Manufaktur
- 1 Sandaufbereitung (Freihölser Sand)

Produktions- und Vertriebsstandort Maitenbeth

Pointner 2, 83558 Maitenbeth 1 Plattenfertigungsanlage Standortleiter: Klaus Müller

Produktions- und Vertriebsstandort Wonfurt

Altachweg 10, 97539 Wonfurt 1 Pflasterfertigungsanlage Standortleiter: Jürgen Rippel

Vertriebsstandort Kirchheim unter Teck

Maria-Merian-Straße 19, 73230 Kirchheim unter Teck Standortleiter: Andreas Fiedler

Vertriebsstandort Berlin

Budapester Straße 44, 10787 Berlin Standortleiter: Andreas Voigt

Abbaustätte Naabkies

Morgenlandstraße 1, 92521 Schwarzenfeld 1 Kiesaufbereitung Standortleiter: Christian Pröls

Standorte ohne EMAS

Produktions- und Vertriebsstandort Heinsberg

Stapper Straße 81, 52525 Heinsberg

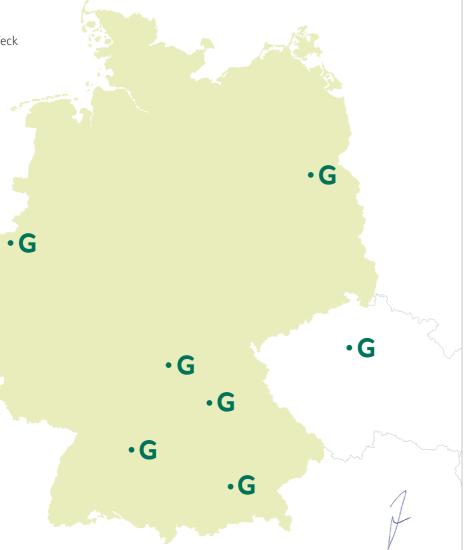
- 1 Pflasterfertigungsanlagen
- 1 Roboterfertigung
- Standortleiter: Felix Köbele

Vertriebsstandort Uvaly (bei Prag)

Dobročovická 2042, 25082 Úvaly Standortleiter: Libor Marecek

Designmanufaktur in Prag

Pod Harfou 3, 190 00 Prague Standortleiter: Ladislav Eberl



Umweltpolitik

Die GODELMANN Gruppe ist sich ihrer Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt bewusst und betreibt daher Umweltschutz gleichberechtigt neben den sonstigen Unternehmenszielen: Dies bedeutet, dass wir über die verpflichtende Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften hinaus unsere Umweltleistung ständig verbessern und dabei immer die Umweltauswirkungen mit möglichst bester verfügbarer und wirtschaftlicher Technologie reduzieren.

Die GODELMANN Gruppe handelt nach den folgenden Leitlinien:

- · Verminderung von Umweltbelastungen in allen beeinflussbaren Stadien des Produktlebenszyklus (Entwicklung, Produktion, Konfektionierung, Lagerung, Auslieferung, beratend bei Verarbeitung). Wichtig ist uns vor allem der effiziente Rohstoffeinsatz sowie die Vermeidung von Abfällen.
- · Produktgestaltung: Einsatz von Rohstoffen aus der Region, Einsatz von Betonrecycling und Upcycling.
- · Im Interesse unserer eigenen Mitarbeiter und unserer Nachbarschaft setzen wir sichere und ausgewählte Anlagen und Verfahren ein.
- · Wir sind bestrebt, das Risiko von umweltschädigenden Unfällen möglichst auszuschalten. Bei dennoch eintretenden Betriebsstörungen sollen die Auswirkungen auf Menschen und Umwelt vermieden oder zumindest begrenzt werden. Um dies zu erreichen, sind wir bestrebt, unsere eingesetzte Technik und Organisation nach den neuesten Erkenntnissen auszurichten, zu überwachen und zu optimieren.
- · In der Zusammenarbeit mit den Behörden hat sich eine offene und kooperative Vorgehensweise als sehr erfolgreich erwiesen. Dies wollen wir auch zukünftig so beibehalten. Weiterhin informieren wir die Öffentlichkeit regelmäßig über die Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf die Umwelt, um eine Basis von Offenheit und Vertrauen zu schaffen.
- · Motivation unserer Geschäftspartner: In die Auswahl unserer Vertriebspartner, Lieferanten und anderer Auftragnehmer geht deren Umweltengagement ein. Unseren Kunden bieten wir eine reichhaltige Produktpalette umweltfreundlicher Produkte an und arbeiten kontinuierlich an deren Erweiterung.
- Die Erfüllung unserer Zielsetzungen überwachen wir ständig! Falls erforderlich leiten wir Korrekturmaßnahmen ein. Im Rahmen der Umweltzertifizierungen (CO₂ Neutrale Produktion, Cradle to Cradle Umweltproduktdeklarationen usw.) betrachten wir regelmäßig die Erfüllung der Umweltziele und entwickeln diese weiter.
- · Einhaltung einschlägiger Rechtsvorschriften und bindender Verpflichtungen

Die Umweltpolitik bildet damit den Rahmen zur Festlegung der Umweltziele. Unser Umweltmanagementsystem setzt zielstrebig die Umweltpolitik der GODELMANN Gruppe um. Dessen kontinuierliche Betriebsüberwachung, einhergehend mit der Führung von Produktions- & Abfallbilanzen und regelmäßigen Audits, zeigen Abweichungen rechtzeitig auf, sodass zweckmäßig Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden können. Diese Unternehmensarchitektur unterstützt das von unserer Familie und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfolgte, regional verortete Kreislaufdenken. Mit vielseitigem Engagement auf ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Ebenen verfolgen wir wegweisend unser Ziel, Europas nachhaltigstes Betonsteinwerk zu werden.

Diese Umweltpolitik gilt für die Unternehmen GODELMANN GmbH & Co. KG, Naabkies GmbH & Co. KG, Freihölser Sand GmbH & Co. KG und Beton-Poetsch GmbH & Co. KG mit allen Mitarbeitern, Standorten und technischen Einrichtungen.

In dritter Generation überwache ich in meiner Verantwortung als visionärer Unternehmer persönlich diesen eingeschlagenen Weg.



Bernhard Godelmann jun. Fensterbach, 24. Oktober 2024



Umweltaspekte

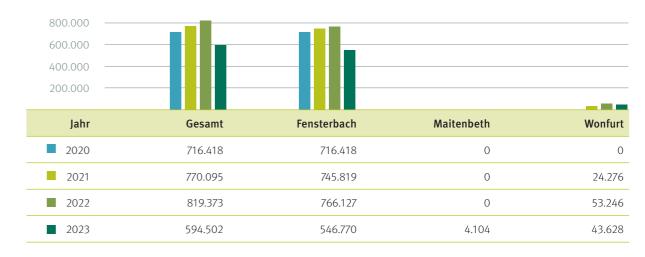
In der folgenden Tabelle finden sich die für GODELMANN wesentlichen Umweltaspekte. Die neu aufgenommenen Standorte Kirchheim unter Teck und Berlin haben dabei keinen wesentlichen Einfluss.

Prozess	Bereich/e	Umweltaspekt	Umweltauswirkung	Bewertung der Relevanz
Rohstoffbeschaffung	Naabkies & Freihöls	Verbrennung von Diesel für Baumaschi- nen	THG-Emissionen	26
Rohstoffbeschaffung	Naabkies & Freihöls	Auftretender Staub bei Aufbereitung und Transport	Staubemissionen	28
Rohstoffbeschaffung	Naabkies & Freihöls	Rekultivierung der Abbaustätten	Erhöhung der Biodiver- sität	21
Produktion	allgemein	Stromverbrauch	THG-Emissionen	24
Produktion	allgemein	Lagern und Arbeiten mit wasser- gefährdenden Stoffen	Mögliche Immissionen in Boden und Grundwasser	23
Produktion	Pflaster-/Platten- anlagen, Veredelung	Auftretender Lärm durch Produktionsmaschinen	Lärmemissionen	24
Produktion	Pflasteranlagen, Veredelung	Auftretende Vibrationen durch Produktionsmaschinen	Gesundheitsschädigung der Mitarbeiter	17
Produktion, Disposition	allgemeine Produ- tion, Verladung	"Arbeiten mit Stapler (Diesel, Gas und Elektro)"	THG-Emissionen	23
Produktion	Plattenproduktion, Veredelung	Bei Beschichtung wird O ₃ freigesetzt	THG-Emissionen	17
Produktion	Manufaktur	Heizen der Halle mit Hackschnitzel	THG-Emissionen	23
Vertrieb	Außendienst	Verbrennung von Diesel der PKW-Flotte	THG-Emissionen	32
Disposition	Transport	Verbrennen von LNG	THG-Emissionen	24
Disposition	Transport	Verbrennen von Diesel	THG-Emissionen	31
Service	Verleger	Versiegelung von Flächen	Eingriff in Biodiversität	21
Produktnutzung		Aufnahme von CO₂ aus der Luft	Reduzierung der THG- Emissionen	5 [*]
Recycling	Brecheranlage	Beeinträchtigung durch Staubentwicklung	Staubemissionen	23

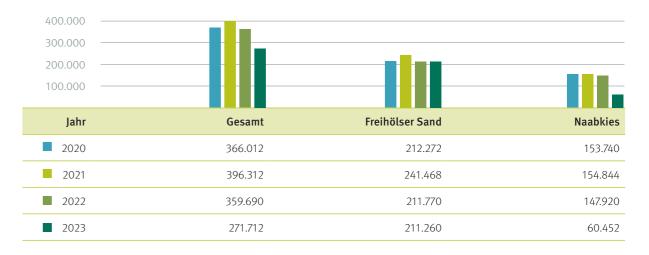


Umweltleistungen

1. Produzierte Tonnage an Beton / t

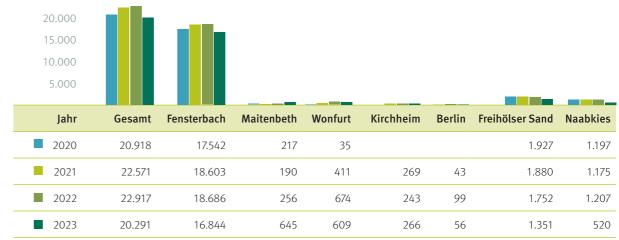


2. Abgebaute Tonnagen aus den Grubenbetrieben / t



3. Energieverbrauch

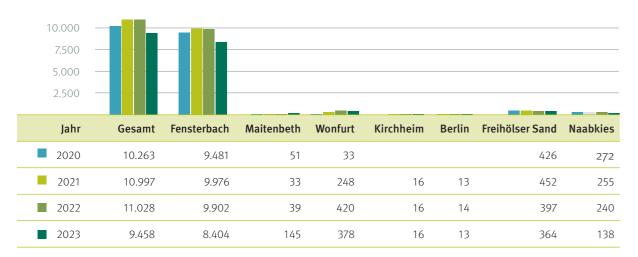
3.1 Gesamtenergieverbrauch / MWh



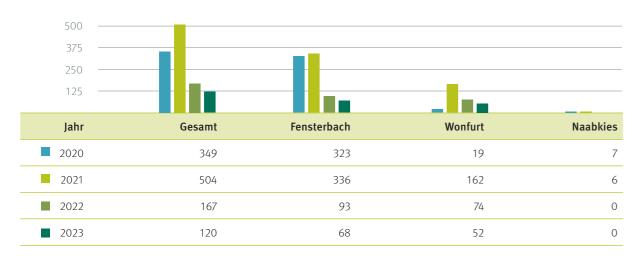


*Die Bewertung der Relevanz mit 5 kommt daher, dass dieser Aspekt nicht beeinflussbar ist, da es sich hierbei um eine chemische Reaktion handelt, welche nicht unterbrochen werden kann

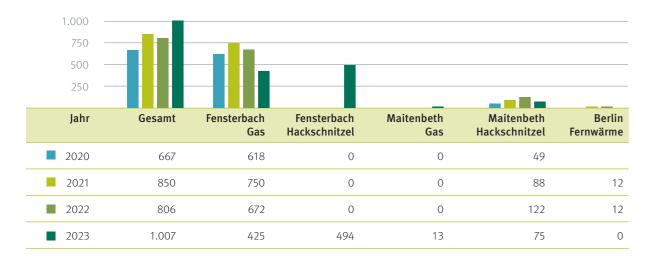
3.2 Elektrische Energie / MWh



3.3 Heizölverbrauch / MWh

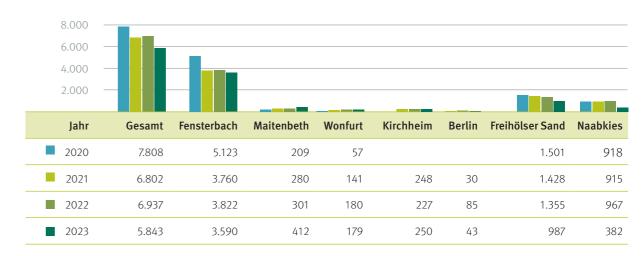


3.4 Flüssig-/ Propangas, Hackschnitzel und Fernwärme für Heizzwecke / MWh

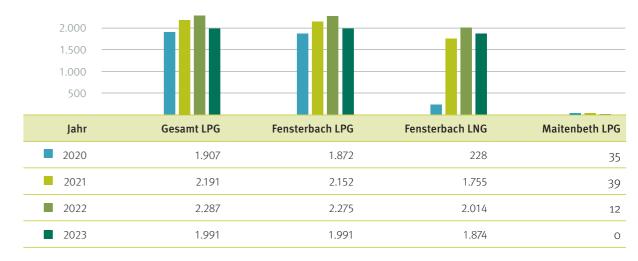




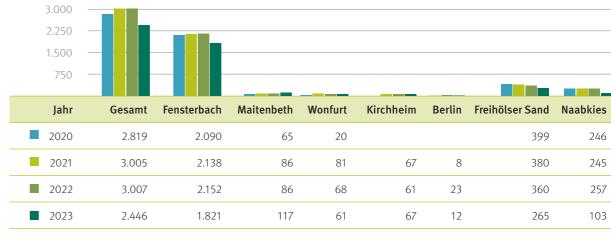
3.5 Dieselverbrauch / MWh



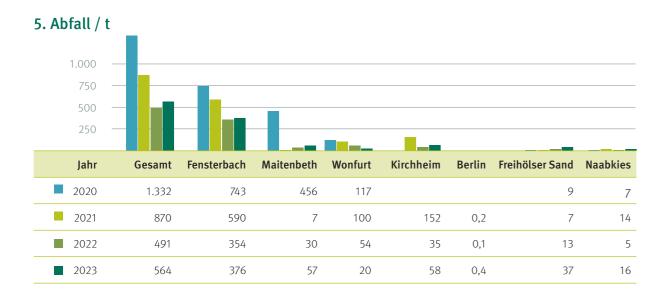
3.6 LPG und BIO-LNG / MWh



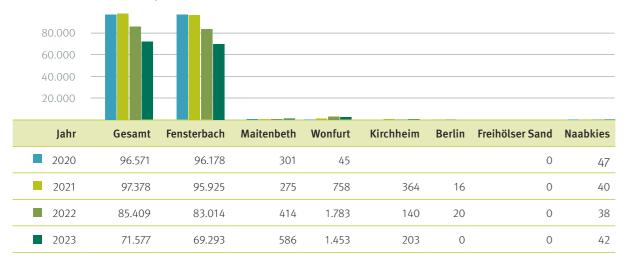
4. CO₂-Emissionen / t CO₂ eq





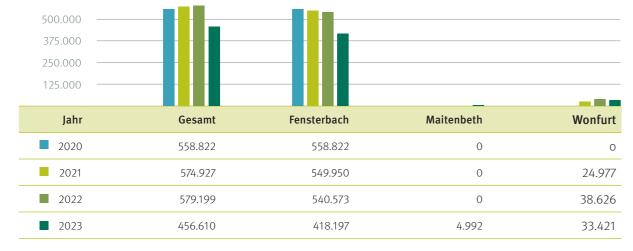


6. Wasserverbrauch / m³



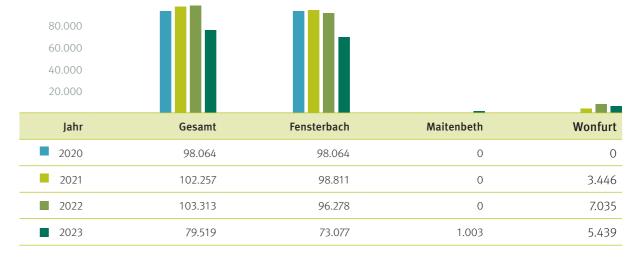
7. Schlüsselkomponenten

7.1 Mineralische Rohstoffe / t

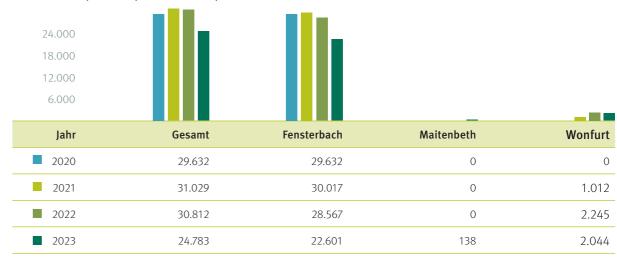




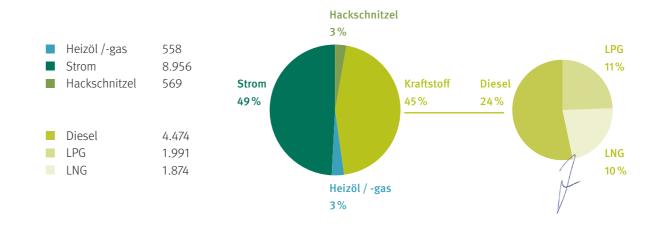
7.2 Zement / t



7.3 Füllstoffe / Farben / Zusatzmittel / t



Energieverteilung GODELMANN GmbH & Co. KG 2023



Kennzahlen

	Einheit	2020	2021	2022	2023
GOD	ELMANN GmbH &	Co. KG			
Gesamtenergieverbrauch	MWh	18.098	19.720	19.925	18.421
Produzierte Tonnagen	t	716.418	745.819	766.127	594.502
Gesamtenergieverbrauch pro produzierter Menge	kWh/t	25	26	26	31
Erneuerbare Energie*	MWh	9.613	10.345	10.483	11.398
Erneuerbare Energie pro Gesamtenergieverbrauch	MWh/MWh	0,53	0,52	0,53	0,62
Verbrauchte Menge an Schlüsselkomponenten**	t	687.659	708.213	713.324	560.912
Schlüsselkomponenten pro produzierter Menge	t/t	0,96	0,95	0,93	0,94
Wasserverbrauch	m³	96.524	96.958	85.211	71.535
Wasserverbrauch pro produzierter Menge	m³/t	0,13	0,13	0,11	0,12
Gesamte Abfallmenge	t	1.316	697	438	512
Gesamte Abfallmenge pro produzierter Menge	kg/t	1,84	0,93	0,57	0,86
Gefährliche Abfälle	t	11	12	35	14
Gesamte CO ₂ -Emissionen	t CO2 eq	2.176	2.305	2.307	2.078
Abbaugebi	ete Freihölser San	d & Naabkies			
Gesamtenergieverbrauch	MWh	3.124	3.055	2.959	1.870
Abgebaute Mengen	t	366.012	396.312	359.690	271.712
Gesamtenergieverbrauch pro produzierter Menge	MWh/t	0,009	0,008	0,008	0,015
Erneuerbare Energie*	MWh	698	706	637	502
Erneuerbare Energie pro Gesamtenergieverbrauch	MWh/MWh	0,22	0,23	0,22	0,27
Wasserverbrauch	m³	47	40	38	42
Wasserverbrauch pro produzierter Menge	l/t	0,13	0,10	0,11	0,15
Gesamte Abfallmenge	t	17	20	19	54
Gesamte Abfallmenge pro produzierter Menge	kg/t	0,045	0,051	0,052	0,2
Gefährliche Abfälle	t	0	1	2	0
Gesamte CO ₂ -Emissionen	t CO2 eq	645	625	618	368
Gesamte CO ₂ -Emissionen pro produzierter Menge	kg CO₂ eq/t	1,76	1,58	1,72	1,35





^{*} elektrische Energie, Energie aus Hackschnitzeln und BIO-LNG

Umsetzung der Maßnahmen in 2024

Die Maßnahmen, die wir uns für 2024 vorgenommen haben, wurde alle umgesetzt, bis auf einzelne Forschungsziele, welche mehr Zeit in Anspruch nehmen, als zunächst angenommen. Hier wurden die zeitlichen Fristen entsprechend angepasst.

Bau einer Förderbandbrücke über die Naab

Durch den Bau einer Förderbrücke über die Naab wird der Transport von ca. 40 LKW-Fahrten pro Tag mit einer Strecke von ca. 13 km ersetzt. Die Förderung des Kieses über eine Brücke mit einer Länge von 90 Metern funktioniert elektrisch. In Zahlen bedeutet das: Pro Jahr fallen ca. 10.400 LKW-Fahrten weg. Das bedeutet, dass eine Strecke von 135.200 km nicht mehr gefahren werden muss. Bei einem Durchschnittsverbrauch von 0,41 l/km für einen LKW kann der Dieselverbrauch somit um 55.432 Liter pro Jahr reduziert werden. Dies entspricht einer Ersparnis von 147 t CO₂ eq pro Jahr.

Bau einer Inline-Curling-Anlage

Durch den Bau einer Inline-Curling-Anlage kann der Transport zur Veredelung durch einen Stapler mit einer Strecke von ca. 800 m eingespart werden. Pro Stapler konnten zuvor nur ca. 12 m² pro Fahrt von der Fertigung zur Weiterverarbeitung transportiert werden. Zudem wird keine Ladungssicherung durch Kunststoffbänder für den Transport benötigt, wodurch gerade bei großen Veredelungsmengen viel Verpackungsmaterial eingespart wird.

Forschung zur Maximierung der CO₂-Bindung während des Aushärteprozesses von Beton

Zur Forschung über die Maximierung der CO₂-Bindung während des Aushärteprozesses von Beton liegen bereits Zwischenergebnisse vor. Dennoch sind die Formate und Rezepturen noch nicht ausreichend erprobt, um sie in großen Maßstäben produzieren zu können. Es sind noch weitere Prüfungen notwendig, um die verschiedenen Varianten der Herstellweise in Abhängigkeit von Druck, Zeit und CO₂-Gehalt des Betons herauszufinden und die beste Möglichkeit herauszuarbeiten. Daher wird das Ziel auf Dezember 2026 ausgeweitet, um das Verfahren erneut intensivieren zu können.

Forschung an Betonrezepturen mit Metakaolin

In enger Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut konnten bereits erste Erkenntnisse zur Forschung an Betonrezepturen mit Metakaolin ausgewertet werden. Ein Problem, das es hierbei noch zu optimieren gibt, ist die Überkalzinierung der Rezepturen. Zudem müssen noch geeignete Aktivatoren gefunden werden, weswegen mit der Erreichung dieses Ziels somit erst 2030 gerechnet wird.

Forschung an Betonrezepturen mit Eisenhüttensand

Im August 2024 konnte die erste Produktion mit Eisenhüttensand als Ersatzstoff für Zement erfolgreich durchgeführt werden. Die Rezepturen wurden im Voraus so angepasst, dass bei der Produktion ca. 90 % weniger Zement benutzt wird und daher die CO₂-Emissionen erheblich verringert werden konnten. Im Verlauf konnten bereits erste große Aufträge in Belgien mit einer gesamten Auftragsmenge von ca. 8.000 m² verzeichnet werden.

Testen von Elektrostaplern für Verladung in Zusammenarbeit mit Firma Beutlhauser

Im August 2024 wurde ein Elektrostapler der Fa. Beutlhauser für zwei Wochen in der Verladung in Fensterbach getestet. Jedoch ergab die Auswertung, dass eine Verwendung von Elektrostaplern keine Alternative zu den bereits verwendeten Gasstaplern darstellt. Lediglich in der Kommissionierung/Bereitstellung wäre es denkbar, auf Elektrostapler umzustellen.

Anmietung einer mobilen Brecheranlage in Maitenbeth

In der Niederlassung in Maitenbeth wurde letztes Jahr bereits für kurze Zeit eine mobile Brecheranlage in Betrieb genommen. Kalkuliert wurde, dass 2% der Gesamtproduktion dem Recycling zugeführt werden müssen. Tatsächlich wurden 2,8% der Gesamtproduktion in der Brecheranlage gebrochen. Langfristig ist eine Anmietung der mobilen Brecheranlage jedoch nicht rentabel.

Gesammelter Staub in Wonfurt wird in Fensterbach der Produktion zugeführt

In der Produktion in Wonfurt können pro Jahr ca. zwei Tonnen Zementstaub gesammelt werden. Damit dieser Staub nicht als Abfall entsorgt, sondern als Recyclingmaterial genutzt werden kann, wird dieser nun ca. viermal pro Jahr mit eigenen LKW durch Rückfahrten nach Fensterbach umgelagert und hier der Produktion zugeführt. Das Projekt konnte somit erfreulicherweise abgeschlossen werden.

^{**}Sand, Kies, Split, Zement, Füllstoffe, Farben und Zusatzmittel

Neue Überdachung für Lagerplätze von Hackschnitzeln, um höheren Brennwert zu generieren

Seit Februar 2024 sind die gelagerten Hackschnitzel in Fensterbach durch den Bau einer Überdachung nun nicht mehr vollständig der Witterung ausgesetzt. Sie können geschützter gelagert werden, was dazu führt, dass sich der Heizwert der Schnitzel, die aus irreparablen Europaletten hergestellt wurden, erhöht hat.

Vergleichswerte zu Kiefer-/Fichtenholz mit unterschiedlichem Wassergehalt in Prozent

0% = 5,20 kWh/kg

15% = 4,32 kWh/kg

50% = 2,26 kWh/kg

Hierdurch kann eine effizientere Nutzung der Hackschnitzel gewährleistet werden.

Einbau eines kleineren Mischers in Wonfurt

Durch den Einbau eines kleineren Mischers in Wonfurt wird zum einen Material in der Produktion eingespart, da die kleinen Mischungen für nuancierte Artikel zielgenauer angepasst werden können. Dadurch konnte die Qualität der Produkte verbessert werden und im direkten Vergleich mit verschiedenen Chargen aus dem Jahr 2023 ist in Summe 5 % weniger Ausschuss angefallen. Des Weiteren ist der neue Mischer geräuscharmer und energieeffizienter.

Im Zuge des Einbaus des kleineren Mischers wurden auch drei veraltete Filter der Zementsilos ausgetauscht, wodurch der Zementstaub nach der Befüllung durch Druckluft nun wieder in die Silos zurückgeführt wird.

Sensibilisierung der Mitarbeitenden durch regelmäßige Schulungen

Im Rahmen der Pflichtschulungen der IFE konnte im Juni eine Druckluftschulung mit 55 Teilnehmenden am Standort Fensterbach durchgeführt werden.

Brettpaketpufferung für weniger Anlagenstillstand in Wonfurt

In Wonfurt wurde im April 2024 eine Brettpaketpufferung eingebaut, um die Stillstandszeiten der Produktionsanlage aufgrund von Brettmangel zu verringern. Dies konnte erfolgreich umgesetzt werden, sodass die Stillstandszeit um ca. 55 % abgenommen hat.

Neuverknüpfung von Kernmischer der Produktionsanlage MAS an die Anlage HESS 7

Um eine bessere Betonversorgung der Produktionsanlage HESS 7 gewährleisten zu können, wurde der Kernmischer der stillgelegten Anlage MAS neu verknüpft. Die Stillstandszeiten der HESS 7 aufgrund von Betonmangel konnten hiermit gesenkt werden.

Tausch eines Kernaufzuges an der HESS 7

Zusätzlich zur Verbesserung der Betonversorgung wurde im Juni 2024 zudem ein Kernaufzug der HESS 7 ausgetauscht. Der neue Aufzug verfügt über ein höheres Füllvolumen von 1,8 Kubikmetern, wodurch pro Fahrt des Aufzuges 50% mehr Material dem Mischer zugeführt wird. Die Stillstandszeiten aufgrund von Betonmangel und der Energieverbrauch des Aufzuges konnten so gesenkt werden.

Bau einer weiteren 750 kW-PV-Anlage

Des Weiteren wurde im Mai 2024 eine weitere PV-Anlage installiert. Leider war es noch nicht möglich, die neue Anlage in Betrieb zu nehmen, da aktuell noch auf die Zertifizierung gewartet werden muss.

Austausch von asbesthaltigem Dach in Naabkies

Ein asbesthaltiges Dach konnte im Juni 2024 durch die Fa. Isobau abgebaut und entsorgt werden. Ein neues gesundheitsschonendes Blechdach wurde angebracht.



Umweltprogramm 2025

Nr	Standort	Maßnahmen	Termin/Frist			
1.0		Transportreduzierung				
1.1	Freihöls	Bau eines Unterflurabzuges für die Rohmaterialzuführung zur Anlagentechnik	Dez 25			
1.2	Freihöls	Anschaffung eines Förderbandes für den Transport auf Halde	Dez 25			
1.3	Freihöls	Endgültige Befüllung von Schlammteich	Dez 25			
1.4	Fensterbach	Auflösung von Postfach in Schafhof, um die Fahrten einzusparen	Jan 25			
2.0	CO ₂ -Einsparung					
2.1	Fensterbach	Forschung zur Maximierung der CO ₂ -Bindung während des Aushärteprozesses von Beton	Dez 26			
2.2	Fensterbach	Forschung an Betonrezepturen mit Metakaolin	Dez 30			
2.3	Fensterbach	Prüfen von CO ₂ -freiem Zement	Dez 25			
2.4	Berlin	Überlegung, E-Auto zu nutzen	Dez 25			
2.5	Fensterbach	Umstellung von CEM II AS auf CEM II BS	Mär 25			
3.0		Ressourcenschonung				
3.1	Maitenbeth	Anmietung einer mobilen Brecheranlage	Dez 25			
3.2	Fensterbach	Senkung des Frischwasserverbrauches durch bessere Aufbereitung des Brauchwassers	Dez 25			
3.3	Freihöls	Verbesserung der Nutzung von Regenwasser	Dez 26			
3.4	Fensterbach	Anschaffung einer CNC-Holzbearbeitungsmaschine	Jan 26			
3.5	Fensterbach	Effizienteres Arbeiten im Trockenschliff	Jan 26			
3.6	Wonfurt	Umluftzirkulation in der Trockenkammer verbessern	Dez 25			
3.7	Fensterbach	Netz für Zwischenlage nicht größer als Steinlage dimensionieren	Sep 25			
3.8	Fensterbach	Schnüre zwischen den Lagen so kurz wie möglich einstellen	Dez 25			
3.9	Fensterbach	Gebrauchte Folie mehrmals fürr die Verpackung von Rohlingen verwenden	Jun 25			
3.10	Fensterbach	Tablets für Stapler	Dez 25			
4.0		Energieeffizienz				
4.1	Fensterbach	Leerlaufzeiten der Brecheranlage reduzieren	Dez 25			
4.2	Fensterbach	Systemaufbau für die Lokalisierung und Behebung von Druckluftleckagen	Dez 25			
4.3	Fensterbach	KNX-System für die gesamte Werksbeleuchtung	Dez 25			
4.4	Alle Standorte	Sensibilisierung der Mitarbeitenden durch regelmäßige Schulungen	Dez 25			
4.5	Fensterbach	Bau eines neuen Rohstoffaufbereitungszentrums	Dez 30			
4.6	Fensterbach	Bau/Ersatz einer neuen Mischanlage in der Manufaktur	Feb 25			
4.7	Fensterbach	Überlegungen zur Anschaffung von Batteriespeichern	Dez 25			
5.0		Abfallverminderung				
5.1	Alle Standorte	Sensibilisierung der Mitarbeitenden durch Schulungen	Dez 25			
5.2	Fensterbach	Hackschnitzelschredderer soll Holzreste von Schalungen und Paletten komplett nutzen	Feb 25			
5.3	Maitenbeth	Geschreddertes Papier als Verpackung für den Amazon-Versand benutzen	Feb 25			
6.0		Stromversorgung				
6.1	Fensterbach	Energiespeicherung	Dez 25			
6.2	Kirchheim	Überlegung, eine PV-Anlage am Bürogebäude zu installieren	Dez 25			
7.0		Aktiver Umweltschutz				
7.1	Fensterbach	Lärmverminderung Hess IV	Dez 25			
7.2	GODELMANN, Naabkies, Freihöls	Natur auf Zeit	Jun 25			

Bestätigung der Einhaltung der Rechtsvorschriften

Die Rechtskonformität wird über die Pflege und die regelmäßige Aktualisierung eines Rechtskatasters sowie eines Genehmigungskatasters sichergestellt. Durch kontinuierliche Rundgänge des Umweltmanagementbeauftragten, der Fachkraft für Arbeitssicherheit, dem Abfallmanagementbeauftragten sowie durch interne und externe Audits wird die Einhaltung im Unternehmen kontinuierlich überprüft. Die für uns wesentlichen Gesetze sind dabei das Kreislaufwirtschaftsgesetz, das Bundes-Immissionsschutzgesetz sowie das Wasserhaushaltsgesetz mit den zugehörenden Verordnungen.

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der Unterzeichnende, Günter Jungblut, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0056 akkreditiert für den Bereich "Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin" (NACE Code 08.12) sowie "Herstellung von Erzeugnissen aus Beton, Zement und Kalksandstein für den Bau" (NACE Code 23.61), bestätigt, begutachtet zu haben, ob die Standorte, wie in der Umwelterklärung angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1505/2017 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 28. August 2017 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- · die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1505/2017 durchgeführt wurden,
- · das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen
- · die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Standorte ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1505/2017 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden. Die Informationen zur Nachhaltigkeit wurden aus den ESRS-Checklisten abgeleitet und wurden nicht validiert. Die Validierung umfasst die mit grünem Rand gekennzeichneten Informationen.

Tensterbach, Hen 19.03. 2025 **Günter Jungblut** Umweltgutachter

Baybachstr. 14c, 56281 Emmelshausen







